Aus dem Leben - für das Leben : Sinnsprüche von Walther Goes

Autor(en): **Goes, Walther**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **47 (1953)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus dem Leben – für das Leben

Sinnsprüche von Walther Goes

An deinem Verhältnis zu den Menschen zeigt sich dein Verhältnis zu Gott.

Auch ein Christ weiß nicht, was kommt, aber er weiß, woher etwas kommt.

Christen sind keine Optimisten, denn sie wissen von einem Teufel — Christen sind keine Pessimisten, denn sie wissen von Gott.

Das Irdische darf dir weder Vertrauen noch Verzweiflung einflößen.

Daß wir es gut haben wollen, ist ein Hauptgrund, daß wir nicht gut sind.

Du kannst dich am andern auf doppelte Weise versündigen, dadurch, daß du ihm die Wahrheit vorenthältst, und dadurch, daß du ihm Liebe vorenthältst.

Gott muß nicht immer im Vordergrund sein, aber er muß immer im Hintergrund sein.

Gott tut Wunder, aber nicht nur Wunder der Gnade, auch des Gerichts.

Je mehr dir Gott geben will, je tiefere Furchen muß er ziehen.

Je mehr du dich um Gott bemühst, um so mehr bemüht sich der Teufel um dich.

Je näher wir Gott sind, um so schmerzlicher empfinden wir das Getrenntsein von ihm.

An einen christlichen Mitbruder

O wärest doch ein Heide Du,
Ein gegnerischer Mann,
Mit dem man mutig streiten,
Sich auch vertragen kann.
Doch Du, mein Freund und Glaubensheld,
Doch Du, o Tugendbold,
Du lässest mich nicht Bruder sein,
So gerne ich es wollt!

So bitt ich Dich, erlaube mir,
Mit Dir ein Christ zu sein,
Wenn Du's erlaubst, so werd ich es
Mit Freude mit Dir sein!
Doch wenn Du mir's auch nicht erlaubst,
Werd ich es dennoch sein,
Wenn Du auch anders fühlst und glaubst,
Sind wir in *Ihm* doch eins.

(Nach Berengar) *H.*